

Remscheid

Kartenschreiben in der letzten Minute

Viel Applaus gab es für Cornelia Froboess bei der Weihnachtslesung im Remscheider Stadttheater

Zuhören ist in der heutigen Zeit Luxus, findet Cornelia Froboess. „Deshalb freue ich mich, wenn Sie mir heute ein bisschen zuhören mögen“, begrüßte die Schauspielerinnen und Sängerinnen die Anwesenden zu ihrer Weihnachtslesung im Remscheider Stadttheater, auf dessen Bühne ein reich geschmückter Weihnachtsbaum leuchtete.

Sie begann mit Luther und führte dann ihre Zuhörer knappe zwei Stunden lang durch Weihnachtsgeschichten, durch Gedichte und Märchen. Ein Brief mit Weihnachtswünschen von Theodor Storm an Gottfried Keller, das Tagebuch des Philosophen Friedrich Nietzsches aus dem Jahre 1856: Jeder der Texte zeichnete vor den Augen der Anwesenden ein anderes Bild vom Weihnachtsfest, beleuchtete eine andere Sichtweise der heiligen Nacht. Da waren die humorvollen Erzählungen des Karl Heinrich Waggerl über seine eigenen Erlebnisse zu Weihnachten. Wie er sich als Kind bemühte, seinen Wunschzettel in Schönschrift zu verfassen, auf den seiner Schwester das eine oder andere „Muss nicht sein“ mochte und der Mutter einen Schaukelstuhl als Geschenk bastelte, in dem ihr schwindelig wurde. Von Cornelia Froboess schwungvoll, pointiert und mit ausdrucksvoller Mimik vorgetragen, gewannen die Geschichten Leben und sorgten für manch herzliches Lachen.

„Sofies Welt“ Autor Jostein Gaarder, der Dichter Wolf Biermann, Märchen-Erzähler Hans Christian Andersen - alle waren mit ihren Texten vertreten. Cornelia Froboess hatte geschickt ausgewählt und auch kritische Texte mitgebracht: Texte, die sich mit der Hetze und den Zwängen befassen, die heute unzertrennlich mit dem „Fest der Liebe“ verbunden sind.

Wohl jeder erkannte sich ein bisschen wieder in den Beschreibungen von Kindheitserinnerungen an schöne Düfte und das gespannte Warten - auf die Bescherung - aber; auch in der Beschreibung gehetzten Kartenschreibens in der letzten Minute. Cornelia Froboess teilte in ihrer Lesung viel von ihrer Freude am Weihnachtsfest mit den Anwesenden und wurde mit anhaltendem Applaus belohnt.

Wachet auf, ruft uns die Stimme

Konzert des Dresdner Kreuzchores mit Cornelia Froboess in der Oetkerhalle

Es war ein Weihnachtskonzert von besonderer Qualität. Keines, wo einem stimmungsträchtiges „christmas-feeling“ die Ohren verstopft und alles nichts als chorhall jauchzt und frohlockt. Nein, der Oetkerhallen-Auftritt des berühmten Dresdner Kreuzchores mit Cornelia Froboess, einer von nur sechs Terminen dieser einmaligen Zusammenarbeit, präsentierte sich anders: ausdrucksstärker, nachdenklich, stimmender, dringlicher.

..... Mit ihrer unverwechselbaren Sprechkunst mochte auch die große Mimik Cornelia Froboess nichts Gefälliges von Apfel, Zimt und Mandelkern einfügen. Sie hatte kein Einlullen sondern Sensibilisierung im Sinn.

Damit war es, als hörte man Andersens bekannt traurige Geschichte vom „Mädchen mit den Schwefelhölzern“ das erste Mal. Und wie sie Helmut Wollensteins brandaktuelles Weihnachtsmärchen liest, wo die Dampf-Parole „Ausländer raus!“ alle fremden Früchte, Gewürze, Leckereien, selbst den Mischling Dresdner Christstollen, überhaupt alle Import-Rohstoffe aus dem Land treibt und allein noch die Heilige – jüdische – Familie der Vernunft die Stange hält, das machte unentwegt leise lächeln und zuletzt kräftig schlucken. Wunderbar!

Neue Westfälische, Bielefeld